



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

I. Selig seynd die Augen/ die da sehen was jhr sehet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Du solt Gott deinen Herren lieben / auß gangen deinem Her-
gen / vnd auß gangen deiner Seel / vnnnd auß allen deinen Kräftten /
vnd von gangem Gemüth. Von der Liebe Gottes vber alle Ding.

III.

Vnd deinen Nächsten als dich selbst. Von der Liebe des Nächsten.
Er aber wolt sich selbst rechtfertigē / vnd sprach. Wider die Heuch-
lerey / vnd wider die falsche angemuhete Meynung der Heyligkeit.

IV.

Da er ihn sahe / sammert er seyn. Von Wercken der Barmher-
zigkeit gegen dem Nächsten.

V.

So gehe du hin / vnd thu dergleichen auch. Von Nothwendigkeit
guter Werck.

VI.

VII.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Selig seynd die Augen / die da sehen / was ihr sehet.

Hier moralisch vnd sittliche Orth / handelt von dem wahr-
ren Lob der Gerechten / auch in diesem Leben. Vnd ob wol die Begierd des
Lobs von dem Gerechten ganz vnd gar / zur nothwendigen Behutsamb-
keit der Demut / wegen auch der Gefahr der Hoffart / außzuschlagen: Jes
doch aber / damit daß die Tugend selbst Lob verdiene / so gezimbt es sich / daß die Tu-
gend also gelobt werde: vnd nit die Tugend allein / sonder auch die / so mit Tugenden
begabt seyn / so seynd die Gerechten vnd Guten bisweylen fleysiglich zuloben. CHRIS-
TVS hat Johannem den Tauffer so sorgsamlich gelobt / wie im andern Sontag /
nemlich den 2. im Advent im 8. Theyl am 56. Blat gesagt ist / da wir auch
diesen Orth abgehandelt haben. Er hat auch gelobt den Nathanaelem / sprechende:

Tugend ist
zuloben.

[Siehe ein rechter Israeliter / inn welchem kein Betrug nit ist:] So hat er auch zuge-
gen vnd vnder Angesicht den Centurionem / vnd das Chananeische Weiblein gelobt /
sprechend: [O Weib groß ist dein Glaub.] Von den andern / so gegenwärtig wa-
ren / sprach er: [Ich hab keinen solchen Glauben in Israel gefunden.]

Matth. 12

Ioan. 7.

Matth. 15.

Matth. 8.

So wirdt auch der H. Job in der Schrift von GOTT gelobt: [Hast du niche
Acht genommen auff meinen Knecht Job / daß nicht seines gleichen sey auff Erden /
ein Mensch schlecht vnd gerecht / gottsförchtig / vnd der abweyche vom Ubel.] Also
lobt CHRISTVS an diesem Orth seine Jünger / spricht auch dieselbigen / wegen der jeni-
gen Sachen / die sie gesehen / selig / das ist / wegen der Gehorsam vnnnd Glauben gegen
seiner Lehr. Dann CHRISTVM haben gar nahe alle Juden leiblich gesehen / die er
dann nit so gar selig spricht / daß ers [ein verkehrtes vnd böses Volck nennet /] anzeig-
end zukünftig seyn / auff daß die Miniuter / Huren / Sünder in dem Gericht auffste-
hen / welche dieselbige verdammen. Derohalben nennet er dise selig / seymal sie mit
dem Glauben gesehen / mit der Gehorsam vnd Glauben CHRISTVM vnd sein Lehr
gehört haben.

Iob. 1.

Matth. 12. 2
16.

Dieses Lob / Commendation vnd Befelch der Gottsforcht / ist auß dreyerley Haupte-
puncten nutzlich: Erstlich auß dem Theyl der Gerechten / seymal alsdann ihnen die-
ses Lob zuschicket / (wie in einem andern Sontag / nemlich am Ostertag im 4.
Theyl am 457. Blat / auß den Worten Christi außgelegt ist) dann auch so
wächst die gelobte Tugend / wann es ein warhafftige Tugend ist: [Gleich wie das
Silber probiert wirdt im Schmelzwerck / vnd das Gold im Ofen / also wirdt bewert
der Mensch in dem Mund des Lobers:] Wan die Samen vil vnd sehr auffgewachsen
also daß sie gleich Ehern herfür bringen / vnd zur Zeitigung sich begeben / begeren ders-
selben Herrn / daß etliche Wind wehen / damit daß die Körner zunehmen / vnnnd dar-
durch desto größer vnd vollkommner werden. Welches zugleich wie dasselbige in den
guten

Lob der Tu-
gend ist auß
dreyerley
Weg nutz-
lich.

1.
Prouerb. 17.

Gleichnuß.

guten Kornlein nusslich ist / vñ hilfft der auffgehenden Ahern / ein Idre aber vñ schlech-
 te Kornlein / der Wind verbrennet: Also mehr ein rechte vollkornliche Tugend das
 Lob / dieweil dasselbig das Herz des Gerechten zu dessen Schönheit je mehr vñ mehr
 anzündet / ein schwache aber vñ geringe Würckung der Tugend gänglichlichen verders
 bet / sintemals weils mit dem Lob aufgeblasen ist / vñ stolziert / erschwindt dieselbig.
 Von welcher Sachen der H. Gregorius also schreibt: [Wann wir mit Affectio-
 tion vñ Bezeugung menschlicher Zungen gelobt werden / so werden wir durch verbors-
 gen Verührung erfordert / was wir von vns selbstn sollen halten / damit das wir also in
 diesem demütig vñ niderträchtig verbleiben sollen. Dann ein hoffertig Gemüt / das
 erfrewet sich auch / ob schon was falsch von demselben gesagt werde / sintemal dieses mit
 gedemüt wie es bey GOTT / sondern wie es bey dem Menschen lebe. Entgegen aber wann
 das Herz warhafft demütig ist / so erkennet dasselbig das Gut / was von ihme selbstn
 höret / eintweder ganz vñ gar nit / vñ dieweil falsche gesagt werden / so förche sich:
 oder aber so dieses für warhafftig weyst / das ihme beystehen / so entsetet es sich mit
 diesem selbstn / damit sie von der ewigen Vergeltung nit zu Grund gangen / in dem
 dasselbig betrachtet / das dem Menschen eröffnet vñ aufgebröhet seye. Auf welche
 Sachen dann gehandelt wurde / damit das Gemüt vñ Herz durch das grosse Feuer
 seines Lobs gepeiniget wurde / vñ also von aller Rote seines Leibs durch Trawren des
 Gedankens aufgekoht werde. Dann es durch versicherte Betrachtung erheitert / das
 mit das nit von disen / in welchen dasselbig gelobt wurde / vñ nit seynd / ein grösser Br-
 theyl GOTTES finde: oder aber von disen / in welchen es gelobt wirdt / vñ also seynd /
 ein rechtfüglich Belohnung verliere. Daher es dann gemeyniglich geschicht / auff das
 gleich wie der Ungerechte / auß seinem Lob besudlet wurde: also ein gerechter Mann /
 wann er sein Lob vernimmet / gereyniget werde.] Dis Gregorius.

Exempel.
 Epist. 22.

Ein Exempel dieses Dings hat der allerheyligste Vatter Augustinus gegeben. Das
 da er von dem H. Paulino mit wunderbarlichem Lob in einer Epistel erhebt worden /
 hat er geantwort: [Ich schäme mich / das man souil von mir glaubet / vil mehr aber
 verdreustes / das du es nicht glaubst. Es sey was ich thun wil. Ich will nicht glauben
 das ich ein solcher seye / was du vermeynest das ich sey / sintemal ichs nit erkenne: vñ
 ich will glauben das ich von dir geliebt werde / alldieweil ichs spur / vermerk vñ ver-
 nimme. Also werde ich weder gegen dir noch mir vñ danckbar seyn.] Vñ ein wenig her-
 nach / dann er hat dise Epistel vñ Sendschreiben durch einen seiner Verwandten vñ
 ihne Liebhabenden / gegeben / hat er hinzu gesetzt: [Ich wolte auch nicht das du diesem
 meinem vertrauten Freund glauben gebest / was er villeicht von mir / lobend / sagen
 wirdt. Dann ich hab vernommen das diser Brtheyley offtmal / nit durch Fleiß zulies-
 gen / sonder auß Zuneigung zulieben betrogen werde / das er auch vermeyne das ich an
 jetzt etwas empfangen habe / vñ in dem ichs empfahe / denselben mit auffsparten
 Mund des Herzens nachsinne. Vñ ob schon dis in meinen Mund: wer wolte nit ver-
 muten vñ abnemen / wievil mehr er mich abwesend bessers / dann warhafftigs stol-
 zend aufgießet.] Abermaln in ein andern Ort: [Mir gefält nit / dieweil ich von meis-
 nen Geliebten für ein solchen gehalten werde / der ich nit bin. Fürwar sie lieben nit mich /
 sonder durch mich / vñ der meinem Namen ein andern / in dem sie dis was ich bin / aber
 was ich nit bin / liebhaben.] Derwegen so ist diesem H. Mann / dieses Lob offte vñ vil mal
 len ihm zugemessen / mehr ein Materi der Demut / vñ ein Anzeyg der Reinigung / auff
 das er ime selbst vñ souil desto mehr fürsehe / als viler sahe / das von andern mehr vñ
 höher gehalten wurde. Also schreibt er in einer andern Epistel: [Das du von vns so gut
 rühnem Herzen liebest / ist vil mehr deiner Beneuolens vñ Gutwilligkeit hierinnen
 Glück zuwünschen / dann dir danck zusagen. Dann dir ist es nutz die Gutthat selbst lie-
 ben / welche zwar liebt / der in liebt / den er glaubt gut vñ fromm seyn / es sey also beschaf-
 fen / oder nicht. Derohalben muß man dir von deswegen gratulieren vñ Glück wü-
 nschen. Was wir aber seynd / wie wir auch in GOTT fortgeschritten seyn / wirdt er sehen /
 welcher Brtheyley vñ Iudicium nit allein von dem Guten des Menschen / sondern auch

Promptuar
 Stapleton
 TVII
 22

von den Menschen selbst nicht jhren kan. Wir aber sagen dir reichen Dank / das du / wann du vns lobst / als ob wir gleich solche wären / vns wunderbarlich ermahnest / das wir solche zu seyn begeren.] Disi der H. Augustinus.

Auff diese Weis namblich nimbt zu vnd wachst die gelobte Tugend / wann dieselbige sich selbst durch die Demut vndertruckt / vnd durch den Fleis zu zunehmen vnd fortzuschreyen sich selbst auffricht. Dann also macht die Göttliche Gnad die menschlichen Beginnen glückhaffig / welcher die Demütigen mit Gütern erfülle / vnd die Reichen lasset lár gehen / das ist / welche sich selbst für reich / vberflüssig vnd begnügt geduncken.

Lucæ 1.

Auff dem andern Hauptpuncten ist das Lob der Tugend mus / dann es reyt vnd treibe andere an zur Tugend. Von welchem der H. Gregorius: [Gute Werck zu überreden / persuadiern vnd bereden vns muslichen frembde Exempel. Vnd so wir mit demütigen Gemüth die Güter frembder Opinion vnd Meynung auffnehmen / so führen wir vnser Güter einweder zu einem bessern / oder aber wir verwechseln zum Guten die Bösen / vnd wañ vns von dem Leben des Reichsten / der Schein des Geschreys durchglanzt / so setz vnd besteyffet vnser Gemüth / welches sich selbst richtet vñ leytet / den Weg der Tugend zuhalten / gleichsam ihre Fußtritt in das Liecht des Morns.

II. Lob der Tugend / treibt andere an. Moral. lib. 12. cap. 7.

Dann zugleich wie das Liecht des Morns von der Sonnen / so erleuchtet dasselbig diese andere Ding / ob wol dunkler / jedoch zum Theyl oder etlicher Massen: Also der Nächsten That recht / billich vnd löblich gesehehen / welche auß dem Liecht Göttlicher Gnaden herkommen / ob wol geringer / so erwecken dieselbigen doch zum theyl zu der Tugend. Also haben wir trophæa vnd Sygzenchen des Miltiadis zu Athen außgerichte / den Themistoclem mit lassen schlaffen. Von welcher Sachen sihe mehr im andern Sonntag im Aduent / im 8. Theyl am 29. Blat. Auff diese Weis erwecket an diesem Orth CHRISTVS die Herzen seiner Discipul vnd Jünger / auff das vnd damit sie / in Ansehung dieses allerhöchsten Beneficij vnd Gutthaten / welches die alten Propheten mit empfangen / vnd von welcher wegen ihre Augen sollen selig gesaget werden / je mehr je mehr sollen CHRISTVM zulieben vnd zuhören angezündet werden.

Gleichung.

Die dritte Ursach die Tugend zuloben / ist die Ehr GOTTES / vnd vnser gegen ih. In dem Dancksagung. Zu diesem ermahnt vns der Apostel: [Alles was jr thut mit Worten oder mit Wercken / das thut alles in dem Namen vnser HERRN IESU CHRISTI / vnd danckt GOTT dem Vatter durch ih.] Die Danckbarkeit ist gleichsam ein Schlüssel des Herzens GOTTES / mit welchem dasselbig gemeyniglich selbst auffgeschlossen werden / auff das daselbst her grosse Schatz herfür kommen.

III. In der Ehren Gottes / ist die Tugend zuloben. Coloss. 3.

Zu dieser ewigwerenden Danckbarkeit / hat GOTT das alte Volk aufferwecket / da er die Ruten Aarons / welche gegrünet / in der Archen des Bundes / vñ die zwo Tafeln des Befahes / auff dem Berg Synai empfangen / hat gehalten zuerwahren vnd auffzubehalten / das als namblich auß derselben Gegenwart / die von GOTT empfangene Gutthaten hinder sich gelegt vnd bewahrt wurden. Als die Aufspeher des Lands Chanaan / in der Statt Jericho / von der Huren Raab verborgen / entlassen wurden / vnd dieselbige die Abwechslung dieses Beneficij vnd Gutthaten von ihnen begerete: haben die Aufspeher vnd Kundtschaffter gesagt: [Wir werden vnschuldig seyn von dem Eyd / damit du vns beschworen hast / sihe / wir gehen ein in das Land / das Zeychen wird seyn diser rothe Strick / das du ihn bindest vnder das Fenster / dardurch du vnns herab gelassen hast.]

Allegoria. Exod. 25. Exempet. Iosua 2.

Vermercke / das er dieselbige gehalten habe / damit das sie eben inn dem Fenster / durch welches sie entlassen waren / vnd in welchem sie ein Gutthat empfangen haben / vnd mit anderstwo ein Zeychen setzet / auff das sie / da sie dieses gesehen / der empfangnen Gutthaten sollen geduncken. Wir müssen Mittel vnd Weg suchen / mit welchen wir die Gutthaten GOTTES zuerehren / vnd mit danckbarm Gemüth zur Gedächtnis führen / erweckt vnd auffgemundert werden.

Epist. 129.

Vnder andern ist dises Eins / damit wir anderer Tugend / welche ein Geschenk vnd Gab GOTTES seynd / mit vollem Mund prediciern vnd verkündigen: Also hat auch Augustinus seinem Freund / welcher ihn gelobet / gratuliert vnd Glück gewünscht / deßhalb / da er ihn gelobet / GOTTES Gaben lobete vnd liebete: [Der (sagt er) was dises Sach anbelangen thut / ist zum Lohn der Seligkeit genug / daß du vns solche glaubend / als wie die Knecht GOTTES seyn sollen / mit der Schoß deines Herzens vmbfahest.]

Rom. 1.

Die Philosophi vnd Weltwizige / sintemal sie GOTT wissend / [nicht als GOTT gerühmet /] daß ist / nicht haben schuldige Danck gesagt / habens auch GOTT mit zugeeignet / sondern habens ihnen / was sie gefunden / zugelegt / (dann dis ist GOTT / mit als GOTT loben vnd rühmen / als wie einen König vnd Gutthäter / gleich als einen solchen derselbige herrlich macht vnd berümbt / welcher seine empfangne beneficia vnd Gutthaten danckbarlich verehret) derhalb seynd [sie geben zu einem verferten Sinn] in schändeliche Begierliche Begierden deß Herzens / welches ein herbe Straff ober all ander gewesen ist. Von diser Danckbarkeit gegen Gott / ist jetzt / inn andern Dominick als am 3. Sontag nach der H. drey König Tag im 5. Theyl am 150. Blat. Am Palmsonntag im 5. Theyl am 444. Blat / weitläuffig vnd außführlich gesagt worden.

Aufflegung deß andern Theyls dises Euangelij.

Vnd nimme wahr / da stund ein Schrifftgelehrter auff / vnd sprach:

Die Kunst vnd Wissenschaft muß vns sol mit der Tugend befügt werde.

Dieser moralisch vnd sittliche Spruch handelt von der Lehr / Kunst vnd Wissenschaft / notwendiglich mit der Tugend vnd Gottesforcht zuuerfügen. Der Gesakverständige / seiner Profession / Titul vñ Bekantnuß nach / hatte den Schlüssel der Wissenschaft vnd Kunst / Er aber mit diser auffgeblasnen / hat CHRISTVM / welchen männiglich für einen Propheten gehalten / wollen lieber versuchen / dann hören: noch suchen / damit daß er lerne / sondern veriren / daß er ihn in der Red stenge: noch leztlich seinen heiligen Gebotten gehorcht / damit daß er selig werde: sondern ihn hoffertiglich vnd stols befragen vnd examiniert / daß er gelehrt vnd berühmt gehalten würde.

Diser gelehrten vnd erfahrenen Leuten Kranckheit / ist heffig zu verhüten / welcher schier die einig / ein Ursach aller Kezerey in der Kirchen gewesen ist / dieweil sie nicht von der Kirchen lehren / sondern selbstem wizig seyn wollen: welcher auch den Gelehrten selbstem / sonstem Catholisch / Orthodoxisch vnd rechtglaubig / ein grosse Verhindernuß ewiges Heyls ist / dieweil sie ihrer Wissenheit vertrauen / sich predig zu hören / noch vilweniger gemeyne Vbungen der Gottesforcht nicht außsehen / noch öffentlich Gebett besuchen / vnd leztlich auch von keinem nicht / weder von Gebrauch der Sacrament / noch außserhalb / gelehrt / vnderwisen / ermahnet oder gestrafft zuwerden / bewirdigen.

Confer. lib. 8. cap. 3.

Von deßwegen / hat der H. Vatter Augustinus außgeschryen: [Es werden die Gelehrte auffstehen / vnd den Himmel hinweg reysen / wir aber / siehe / werden mit vnserer Lehr in dem Fleisch vnd Blut umbgewalkt.] Sie seynd nemlich mehr glänzig zur Gottesforcht / die ein geringe Lehr haben / Alldieweil dise mehr pflegen im Geist demütig vnd arm zu seyn.

Exempel.
In vita eius apud sac. rom. 4. p. 255.

Der grosse Arsenius / ein Mensch mit dem Namen der Künsten vnd Geschicklichkeit berühmt / derowegen er allein auß der grossen Zahl der Gelehrten zu Rom erwählet ist worden / welcher von dannen nach Constantinopel berufft worden / daß er der zweyen deß grossen Theodosij Söhnen / deß Arcadi vnd Honorii die auch

Promptuarium
Stapletoni
TVII
27